

Diedrich Wiers

geboren am 7. Mai 1899 in Emden

damalige Adresse:

Große Straße 21

Todesdatum:

22.09.1966

Todesort:

Emden

Diedrich Wiers wurde als Kind des Güterwägers Harm Kiewit Wiers und seiner Frau Hilke Wiers, geb. Roelfs, am 7. Mai 1899 in Emden geboren. Wiers besuchte die Volksschule in Emden, anschließend wurde er als ungelernter Arbeiter tätig, blieb aber abgesehen von kleineren Gelegenheitsarbeiten weitgehend erwerbslos. Er wohnte mit weiteren vier Geschwistern im elterlichen Haushalt.

Wiers begann sich schon früh politisch zu betätigen. Er trat 1926 in die KPD ein und hatte offiziell die Tätigkeit eines Landobmannes inne. In Wahrheit war er wohl Funktionär des RFB, einer paramilitärischen Organisation der KPD, die im Mai 1929 verboten wurde. Trotzdem existierte der „Bund“ weiter unter verschiedenen anderen Namen wie „Bund der Freude“ bzw. auch „Häuserschutzstaffeln“. Nach dem Verbot des RFB war es für die politische Arbeit schwer, an Material oder auch Technik zu kommen. Aus diesem Grund konnte ein führendes Emdener Mitglied der Organisation Wiers überreden, an einem Einbruch in das Gebäude der „Hochseefischerei“ in Emden teilzunehmen., um eine Schreibmaschine zu stehlen. Das geschah im Sommer 1932 und blieb zunächst für Wiers ohne Folgen.

Dann wird in Bremen bei einer zufälligen Hausdurchsuchung in der Wohnung eines Kommunisten ein „Zettel“ gefunden. Dieser „Zettel“ beinhaltet handschriftliche Angaben zu „äußerst geheimbedürftige(m) Material über die Befestigung der Nordseeinseln und die Marineartillerie – Abteilung in Emden“. Wiers erhielt die Daten von einem Mitglied der Reichsmarine in Emden, das zwischenzeitlich aus dem Dienst entlassen war.

Ob sich Wiers über die möglichen Folgen der Weiterreichung des „Zettels“ im Klaren war, bezweifelt später sogar die Untersuchungsbehörde.

Zunächst aber wird er am 23.12.1932 wegen „Verdacht auf Landesverrat“ festgenommen und in Emden inhaftiert. Anschließend wird Wiers in das Gefängnis nach Berlin-Moabit gebracht, wo inzwischen ein Landesgerichtsdirektor Braune die weiteren Untersuchungen übernommen hat. Es folgen kriminaltechnische Untersuchungen, Verhöre und die Festnahme weiterer Involvierter in den Fall, der zunehmend zu einer weit über Emden hinaus reichenden Angelegenheit wird.

Trotzdem gerät Wiers immer mehr aus dem Fokus der Staatsanwaltschaft,



-2-

Opfergruppe:

Politisch Verfolgte

Quellen:

Bundesarchiv Berlin Akte ZC 14299 Bd 1+2;

Niedersächsisches Landesarchiv Aurich Rep. 250

Patenschaft:

Menso Cords

Verlegeort:

Große Straße 41

Verlegetermin:

12. Oktober 2020

Diedrich Wiers

geboren am 7. Mai 1899 in Emden

-2-

selbst der LGD Braune erklärte im April 1933 dem Gefangenen, er würde wohl in den nächsten Tagen freikommen.

Inzwischen hatte sich aber die Situation im deutschen Reich grundlegend geändert, die Faschisten waren an der Macht. Wiers wurde nicht entlassen, sondern bekam eine Anklageschrift wegen Hochverrat.

Später, in den fünfziger Jahren, wird ein Protokoll „der Kriminaldienststelle Emden vom 11.7.1950, bzw. die dabei gemachten Angaben des Antragstellers beweisen, dass diese Anklage gegen ihn fallen gelassen wurde, und dass er im April 1933 entlassen werden sollte.“

So aber wird Diedrich Wiers vom Oberreichsanwalt Leipzig des Hochverrats angeklagt und schließlich vom Gericht am 29. August 1933 schuldig gesprochen und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Interessanterweise geben die Nazibehörden selber an, dass Wiers nicht wegen Landesverrates oder des Verrates militärischer Geheimnisse (...) verurteilt wurde, sondern ausschließlich aus politischen Motiven – das geht aus einer der bei der Akte befindlichen Abschrift des Urteils hervor.

Anschließend wird Wiers in das Zuchthaus Celle eingeliefert, das zu der Zeit überfüllt gewesen sein muss, denn Wiers gibt später an, er habe aus Platzmangel auf dem kalten Fußboden schlafen müssen. „Danach seien nach unten ins Bein ziehende Kreuzschmerzen aufgetreten...“. Es gab aber keine Behandlung deswegen. Nach der Entlassung aus dem Zuchthaus am 29.12.1935 – 8 Monate wurden von der Gesamtstrafe wegen der Untersuchungshaft abgezogen – ging Wiers nach Emden zurück und arbeitete wieder im Hafen. Er blieb jedoch im Blick der Nazis, die ihn im Rahmen der letzten großen Verhaftungswelle im Frühjahr 1945 erneut einsperrten, zunächst im Emder Gefängnis, von wo er in einem Sammeltransport zusammen mit anderen Emdern am 2.4.1945 in das KZ Arbeitserziehungslager Nordmark bei Kiel (Wiers nennt es später „Kiel-Hasse“) eingeliefert wurde. Während dieser Haftzeit wurden Wiers Zähne ausgeschlagen und er zog sich ein Durchfall-Erbrechen-Leiden zu.

Dieses Martyrium dauerte bis zum 3.5.1945, als die britischen Truppen das Lager befreiten.

Anschließende Anträge im Rahmen der Wiedergutmachung auf Haftentschädigung für die Jahre im Zuchthaus wurden abgewiesen, da die Straftat vor dem 31.1.1933 begangen wurde....

Wiers starb erblindet und völlig verarmt am 22. September 1966 in einem Emder Altenheim.

Recherche: Hans-Gerd Wendt